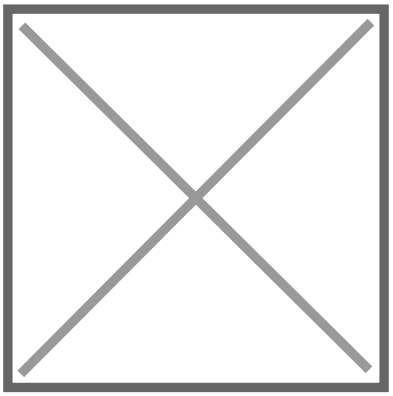


Markus Hauck, WÃ¼rzburg

Description

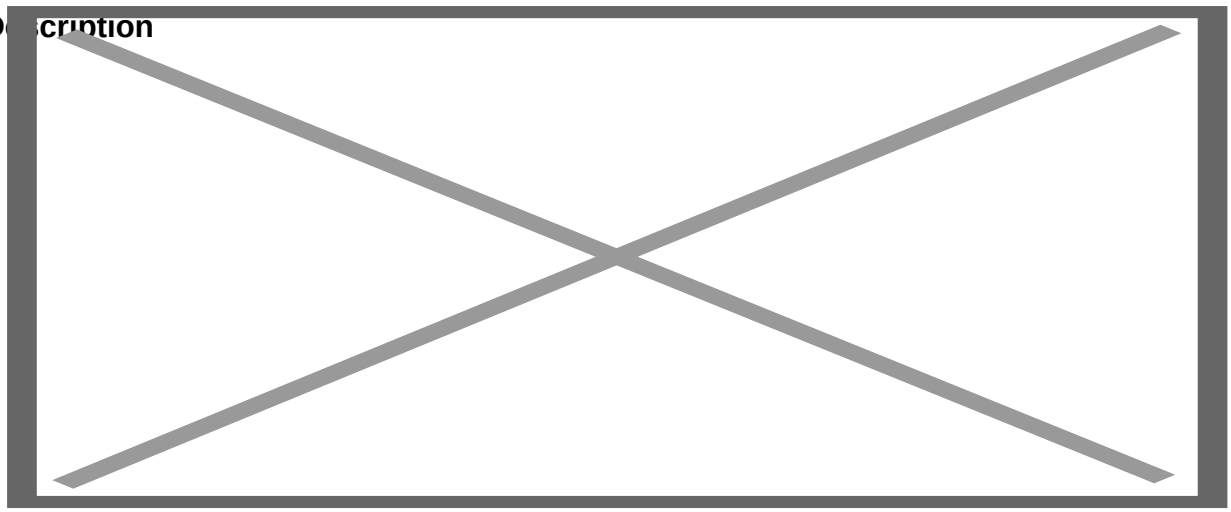


Foto: pixabay.com

Ein Spiegel der Gesellschaft?

Die Festnahme eines **Oberleutnants der Bundeswehr** hat hohe Wellen geschlagen. Sein Doppelleben als Offizier einerseits und angeblich syrischer Asylbewerber andererseits diente nach Erkenntnissen der Bundesanwaltschaft einem Ziel: Er plante Terrorakte, die dann den Asylbewerbern zur Last gelegt werden sollten.

Viel Kritik wurde seit dem Bekanntwerden laut. Die Bundeswehr habe ein FÃ¼hrungsproblem, so Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen. Die Bundesanwaltschaft kritisiert zudem die mehr als unzureichende Ã?berprÃ¼fung der Angaben des vermeintlichen syrischen FlÃ¼chtlings Ã¼ber seine Herkunft und die GrÃ¼nde seiner Flucht. In beiden Aussagen liegt viel Wahres.

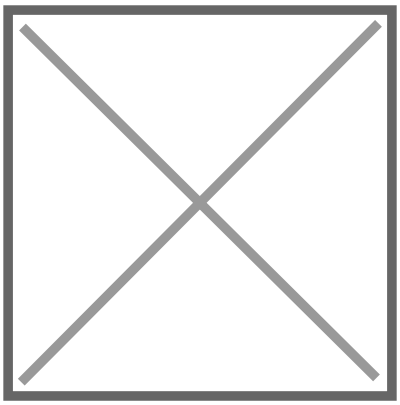
Offensichtlich ist, dass im **Bundesamt fÃ¼r Migration und FlÃ¼chtlinge (BAMF)** geschlampt wurde. In jedem Fall scheinen eine grundsÃ¤tzliche Neuordnung der AnhÃ¶rung sowie ein Festschreiben von QualitÃ¤tsstandards und deren unabhÃ¤ngige Ã?berprÃ¼fung im Asylverfahren erforderlich. Das gebietet der Respekt vor wirklich Leiden und Traumata der wirklich Verfolgten, die in Deutschland Zuflucht suchen.

Weitaus beÃ¤ngstigender ist das Versagen des **Systems Bundeswehr**. Wie kann es sein, dass der Soldat in den Jahren seiner Ausbildung und wÃ¤hrend des Studiums keinem der Vorgesetzten aufgrund seiner offensichtlich rechten Positionen auffiel? Wenn die Bundeswehr die Bundesrepublik und das Grundgesetz verteidigen soll, kann das nur geschehen, wenn insbesondere alle, die dort Leitungsfunktionen haben, auf der Basis des Grundgesetzes stehen.

Der â??Corpsgeistâ??, den die Verteidigungsministerin als Ursache fÃ¼r das kollektive Versagen den Vorgesetzten anlastet, hat aber eine andere Ursache. Mit der Wehrpflicht, die 2011 ausgesetzt wurde, endete die Zeit, dass **die Bundeswehr wirklich ein Spiegel der Gesellschaf**t war. Eine Berufsarmee zieht naturgemÃ¤Ã? autoritÃ¤tshÃ¶rige wie militante Personen besonders stark an, ebenso wie Extremisten jeder Art. Zumal diese dort neben einer Ausbildung im Umgang mit Waffen und Sprengstoff auch einen leichten Zugang zu genau diesen bekommen.

Einen positive Begleiterscheinung hÃ¤tte die WiedereinfÃ¼hrung der Wehrpflicht zudem fÃ¼r die Gesamtgesellschaft: Das grundgesetzlich verbriefte Recht fÃ¼r die Kriegsdienstverweigerung aus GewissensgrÃ¼nden wÃ¼rde in einer Zahl von Zivildienstleistenden resultieren, die im sozialen Bereich einerseits neue Erfahrungen machen und andererseits hilfreiche Dienste leisten kÃ¶nnten. Mag eine RÃ¼ckkehr zur Wehrpflicht unbequem sein: Wer Politik immer nur am PopulÃ¤ren ausrichtet, spielt letztlich immer den Populisten in die HÃ¤nde.

Markus Hauck
Leiter der Pressestelle des Bistums WÃ¼rzburg



Kommentar aus: basis-online.net